

Obstwiesen in Nordwestdeutschland

Anders als bei den in der Feldflur „zerstreuten“ Streuobstwiesen Süddeutschlands grenzen die Obstwiesen in Nordwestdeutschland als geschlossene Anlagen unmittelbar an die Höfe an. Die Obstblüte zielt im Frühjahr weithin sichtbar Ortsränder und Einzelhöfe. Das Obst diente früher zur Versorgung der Familie, bei größeren Anlagen wurde das Obst auch verkauft. Der Grasaufwuchs unter den hochstämmigen Obstbäumen wird oft auch heute noch durch Jungvieh, Schafe oder auch Geflügel genutzt – eigentlich müsste es also „Obstweiden“ heißen.

Biologische Vielfalt

Obstwiesen sind naturnahe Kulturlandschaften und beherbergen eine große Anzahl von Tier- und Pflanzenarten. Spechte zimmern Höhlen in den alten Hochstämmen, als Nachmieter ziehen Steinkauz, Wendehals oder Wiedehopf, Fledermäuse und Siebenschläfer ein. Neuntöter und Raubwürger finden – wie viele andere Vogelarten – ein reiches Angebot an Raupen, Insekten und anderen Kleintieren, die im Geäst der Bäume und zwischen Gräsern und Kräutern auf dem Boden leben.



Auch Igel, Blindschleiche und Erdkröte, Mauswiesel und Eidechsen profitieren vom reichhaltigen Angebot an Nahrung und Unterschlupfmöglichkeiten. Für die Bestäubung der Obstbäume sorgen neben den Honigbienen Wildbienenarten wie die Rote Mauerbiene, Steinhummeln, Ackerhummeln und Schwebfliegen. Von den gegorenen Säften des Fallobstes nähren sich bunte Falter wie der Admiral.

Mit dem NABU alte Obstsorten bewahren!

Der NABU setzt sich für die Erhaltung und Neuanlage von Obstwiesen ein. Die Landesarbeitsgruppe Streuobst begleitet Projekte zum naturnahen Obstanbau und gibt Empfehlungen für Förderprogramme. Für den Steinkauz, einen stark gefährdeten Bewohner der Obstwiesen, führt der NABU ein niedersachsenweites Schutzprogramm durch und bietet ihm dort, wo noch keine Höhlen in alten Bäumen zur Verfügung stehen, Nistmöglichkeiten an. Auf Apfeltagen erfassen wir in Zusammenarbeit mit Pomologen alte Obstsorten und werben für die Erhaltung der Sortenvielfalt. Die vorliegende Sortenliste möchte dazu einen Beitrag leisten. Sie wurde aufgrund von Empfehlungen der Landwirtschaftskammer Weser-Ems und Sorten-Erhebungen auf NABU-Apeltagen in der Region zusammengestellt.

Grundsätzlich brauchen Apfelbäume Licht und bevorzugen durchlässige, kalkreiche Böden. Für magere Standorte und moorhaltige Böden sind Sämlingsunterlagen zu empfehlen (Auskunft erteilt die jeweilige Baumschule). Bei der Sortenwahl sollten Geschmack, Krankheitsresistenz, Schädlingsanfälligkeit, Wetterfestigkeit, Reifezeit und Lagerfähigkeit berücksichtigt werden.



Impressum: Fotos: Sabine Fuchs (1,4), Dr. Erhard Nerger (Titel, 6,7,8), Jutta Over (2,3), Thomas Weber(5); Sortenliste: Dr. rer.hort. Gerhard Over

Lebensraum Obstwiese

Vielfalt für Mensch und Natur



mit Apfelsortenliste



NABU Emsland/Grafschaft Bentheim
Haselünner Straße 15
49716 Meppen
Tel. 05931-4099630
www.nabu-emsland.de
www.nabu-grafschaft-bentheim.de